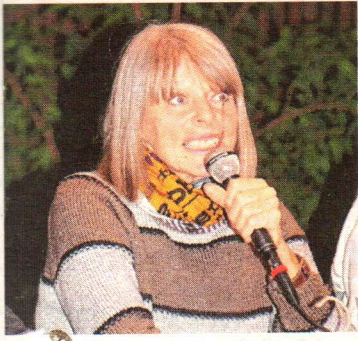


## EXPERTIN AUS WIEN



Mit der Universitätsprofessorin i. R. Gerlind Weber saß in Mittersill auch die ehemalige Leiterin des Instituts für Raumplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien am Podium. Sie führte aus, warum „der Boden“ geschont werden soll: „Erstens wegen des Klimaschutzes, zweitens ist er hinsichtlich der erneuerbaren Energien das ‚Gold der Zukunft‘, drittens ist für eine gesunde Landwirtschaft ein gesunder Boden vonnöten und viertens ist eine zerschnittene und verschandelte Landschaft im Tourismus kein gutes Verkaufsargument.“

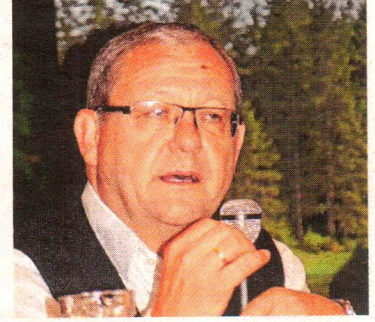
# Angst wegen des

**Raumordnung: Bei der Diskussion in Mittersill ist von einer Annäherung der Standpunkte nicht viel zu spüren.**

MITTERSILL (cn). Donnerstag abends, vergangene Woche: Am Podium der von der „Lernenden Region Oberpinzgau“ organisierten Veranstaltung sitzen neben der Expertin Gerlind Weber (ehemalige Leiterin des Instituts für Raumplanung an der BOKU Wien) die für die Raumordnung zuständige LH-Stv. Astrid Rössler, die beiden Bürgermeister Peter Nindl (Neukirchen) und Wolfgang Viertler (Mittersill) sowie der junge Mittersiller Stadtrat Fabian Scharler. Etwa 200 Interessierte sind dabei. Etliche von ihnen lassen ihren Ärger freien Lauf, stellen kritische Fragen oder legen ihre



**LH-Stv. Astrid Rössler** (Ressort Raumordnung und Baurecht).

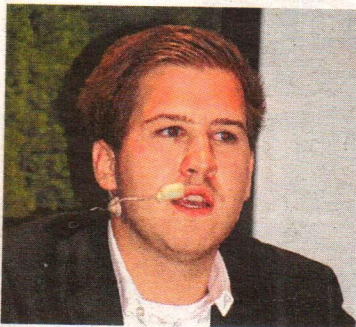


**Bürgermeister Wolfgang Viertler** aus Mittersill.

Standpunkte dar. Es ist offensichtlich, dass das Thema polarisiert. Und: Den einen geht es um die ganze Region, den anderen um ganz persönliche finanzielle Nachteile, welches ihnen das sich noch in Arbeit befindliche neue Salzburger Raumordnungsgesetz voraussichtlich bringen werde. Am Podium selbst ist man großteils zwar um Sachlichkeit bemüht, trotzdem erhält man

als Zuhörer hauptsächlich den Eindruck, dass es bei diesem Thema nur ein absolutes „Entweder/Oder“ geben würde. Entweder ein nachhaltiger und sinnvoller Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen und damit das völlige Erlahmen von Wirtschaft und Tourismus oder eben umgekehrt: Eine zügellose Verbauung der Landschaft und damit eine Art Garantie dafür, dass es

## neuen Gesetzes



**Stadtrat Fabian Scharler** aus Mittersill.

auch in Zukunft genug Arbeitsplätze und eine gute Lebensqualität für die Bevölkerung geben werde. Fabian Scharler spricht zwar davon, dass es darum geht, einen „Spagat zwischen Naturschutz und baulicher Entwicklung zu finden, sodass die Menschen weiter hier leben können“. Wie dieser Weg aussehen soll, kommt nicht wirklich zur Sprache; es werden auch keine Positivbei-



**Bürgermeister Peter Nindl** aus Neukirchen.

Fotos: Christa Nothdurfter

spiele aus anderen Regionen präsentiert. Dazu scheint die Thematik offenbar auch zu komplex - der Themen-Bogen spannt sich an diesem Abend von Zweitwohnsitzen und Chaletdörfern über zu lange Verwaltungsabläufe bis hin zum Nationalpark Hohe Tauern oder zur internationalen Finanzpolitik. Nachfolgend noch einige Statements. Rössler: „Bauland-Um-

widmungen in roten Zonen sind ein absolutes No-Go. Das würde Gefahr für Leib und Leben bedeuten; ich würde mich des Amtsmissbrauches schuldig machen.“

Viertler: „Wir müssen uns dagegen verwehren, dass - wie im Stubachtal geschehen - ganze Landstriche zur roten Zone werden.“ Oder: „Die Natur ist wichtig, der Mensch ist wichtig - aber zuerst kommt immer noch der Mensch.“ Nindl: „Es ist eine Tatsache, dass in alpinen Regionen neue Formen der Gastronomie entstanden sind. Wenn die Umstände passen, haben Chaletdörfer durchaus ihre Berechtigung. Wir, vom Regionalverband Oberpinzgau, gehen da sehr punktuell vor. Auch andere Bereiche wie Baulandsicherungsmodelle oder Sozialwohnungen werden abgedeckt. Nach wie vor ist es bei uns sehr lebenswert.“